

Netze knüpfen in der Mütter- und Väterberatung

Ruth Birri, Mütterberaterin HFD

Mütter- und Väterberatung (MVB) fördert die Volksgesundheit gleichsam an der Quelle, beim Kleinkind. Das ist wirksame Gesundheitspolitik – vorausschauend statt reparierend.

Worte von Felix Gutzwiller, Professor für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich

Das unverkennbare Berufsbild der Mütter- und Väterberatung

- Sie ist in den ersten 5 Lebensjahren die Fachperson für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Säuglings und Kleinkindes – für Stillen, Pflege, Ernährung und Erziehung.
- Sie berät in psychosozialen Fragen, unterstützt die Eltern ihre Rolle zu finden und hilft Beziehungsfragen in der Familie zu klären.
- Sie kennt die sozialen Netze und öffentlichen Angebote.
- Sie kann beurteilen, ob andere Fachpersonen konsultiert werden sollten.

Wir Mütter- und Väterberater*innen denken und handeln interdisziplinär, arbeiten vernetzt und vermitteln Ratsuchenden wenn nötig weitere Fachpersonen oder spezialisierte Dienste. Zum Beispiel:

- Kinderarzt*in, Hausarzt*in, Therapeut*in
- Hebamme, Lactationsberaterin
- Erziehungsberater*in, Früherzieher*in
- Sozialdienste, Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen unter dem Dach des Zentrum für Soziales
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste
- Spitäler, Spitexdienste
- Institutionen der Elternbildung
- Zusammenarbeit mit dem SF MVB (Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung)
- Kooperation mit PJ (Pro Juventute Schweiz)
- ... diese Aufzählungen sind noch nicht vollständig.

Personen die interdisziplinär arbeiten haben Ziele, die sie nur gemeinsam erreichen können. Interdisziplinarität erleichtert den Aufbau breiter professioneller Netzwerke. Sie erfordert eine klare Kommunikation, damit sich die Teammitglieder unterschiedlicher Disziplinen etwaiger Missverständnisse bewusst werden. Es ist wichtig, dass sie eine gemeinsame Sprache sprechen. Das braucht viel Feingefühl und Übung. Die dazu nötige Übung können wir nur im stetigen Austausch über Bedürfnisse, Möglichkeiten aber auch Grenzen erlangen. Diesem Austausch stellen sich die Mütter- und Väterberater*innen in der konkreten Arbeit mit den Eltern und Kindern und in der Vernetzung mit Partnerorganisationen.

Das Mütter- und Väterberatungsteam im Zentrum für Soziales, Standort Hochdorf und Sursee, ist selbst ein interdisziplinäres Team. Die Mitarbeiter*innen setzen sich aus sechs Mütter- und Väterberater*innen und einer Erziehungsberaterin zusammen. Wir pflegen einen interdisziplinären wie interprofessionellen Austausch. In dieser Gesprächsstoffausgabe richte ich meinen Fokus auf die Zusammenarbeit mit den Hebammen und auf die Aus- und Weiterbildung der MVB (Mütter- und Väterberater*in).

rinnen und einer Erziehungsberaterin zusammen. Wir pflegen einen interdisziplinären wie interprofessionellen Austausch. In dieser Gesprächsstoffausgabe richte ich meinen Fokus auf die Zusammenarbeit mit den Hebammen und auf die Aus- und Weiterbildung der MVB (Mütter- und Väterberater*in).

Vernetzung Hebammen

Auch die Hebammen sind mit ihren berufsspezifischen Tätigkeiten im Gesundheitsversorgungssystem verantwortlich. Sie nutzen ihre Expertisen und Einflussmöglichkeiten verantwortungsvoll, um die Gesundheit und die Lebensqualität von Frau, Kind und Familie sowie der Gesellschaft zu fördern. Auch sie bauen vertrauensvolle Beziehungen zu den Familien und Kindern auf und geben ihre fachspezifischen Informationen gezielt weiter.

Die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Hebammen und der MVB ist zentral, damit Familien nach der Geburt ihres Kindes die optimale Unterstützung erhalten. Der SF MVB und der SHV (Schweizerische Hebammenverband) intensivieren seit einiger Zeit ihre Zusammenarbeit. 2021 lancierten die zwei Verbände eine Umfrage bei sämtlichen MVB Organisationen sowie Hebammen-Sektionen/-

Fachgruppen, um eine Bestandesaufnahme der bestehenden Vernetzungsstrukturen in den Kantonen/Regionen zu erhalten. Die Erhebung stellt eine wichtige Ressource für die Verbände dar, um die Vernetzung zu stärken. Die Lancierung des gemeinsamen Projekts hat allgemein zu einem engeren Austausch zwischen dem SF MVB und dem SHV geführt.

Mitte 2022 wird diese Kooperation bei einem gemeinsamen Austausch mit Lea Pfenniger, Präsidentin des Hebammenverbandes Sektion Zentralschweiz, fortgesetzt. Dort wird auch unser MVB Team durch eine Mitarbeiterin vertreten sein.

Blick auf die Zusammenarbeit mit den Hebammen der Regionen Hochdorf und Sursee

Wir pflegen jährliche Austausch-Treffen mit den Hebammen und umliegenden andern MVB Stellen. Die Treffen finden jeweils im Geburtshaus Terra Alta in Oberkirch statt. Die MVB des ZENSO verschickt die Einladungen und erstellt die Traktandenliste zu den eingegangenen Themen. Der Termin für das nächste Jahr wird am Ende der Sitzung wieder abgemacht. Diese Treffen sind eine ideale Plattform für die Teams zum Mitteilen von Neuigkeiten, aktuell geplanten Veränderungen und Projekten sowie dem Austausch bezüglich Zusammenarbeit.

Der richtige Zeitpunkt der Übergabe von der Hebamme zur MVB ist jährlich ein zentrales Thema. Für die Mütter- und Väterberater*innen ist es manchmal schwierig, einen zeitnahen Einstieg zu finden. Für die Hebammen ist es ebenfalls manchmal schwierig, einen Abschluss zu finden, da die Eltern auf die zweimonatige Betreuung bestehen.



Die Hebammen haben schon länger die Möglichkeit die, durch die Krankenkassen bezahlte, Wochenbettbetreuung innerhalb von 58 Tagen anzubieten. Praktisch alle Eltern nehmen dieses Angebot der ambulanten Wochenbettbetreuung in Anspruch. Nach Abschluss dieser Betreuung steht den Eltern das freiwillige, unentgeltliche MVB Angebot der jeweiligen Gemeinde zur Verfügung.

Eine erste Kontaktaufnahme durch die MVB bei Erstgebärenden nach 2–3 Wochen, zur Vorstellung des Angebots mit oder ohne Terminvereinbarung, hat sich gut bewährt.

Die Eltern werden bei Bedarf mit 6–7 Wochen nochmals für eine Terminabsprache kontaktiert. Wenn Eltern schlecht deutsch sprechen, wäre eine Vermittlung seitens der Hebamme zur MVB sehr wünschenswert. Natürlich ist die MVB auch sonst froh, wenn sie einen kurzen Abgaberapport von der Hebamme bekommt. Für viele Mütter- und Väterberater*innen ist es auch ok, wenn die Hebamme die Eltern gut über die MVB informiert, sich aber bei der zuständigen Beraterin nur meldet, wenn etwas Spezielles ist. Wir machen gute Erfahrungen, wenn die Hebamme bei ihrem Abschluss mit der MVB gemeinsam einen Hausbesuch vereinbart.

Fazit

Beim Übergaberapport der Hebamme zur MVB zeigen sich immer wieder unterschiedliche Bedürfnisse und Regelungen. Das darf so sein. Für mich ist dabei ganz wichtig, dass die Eltern eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung bekommen und sich die Kinder gut entwickeln können.

Das Austausch Projekt zwischen SF MVB und SHV wird die Zusammenarbeit tiefer professionalisieren. Die Schnittstelle für die von der Familie benötigte Fachperson wird dem Kindsalter gerecht umgesetzt. Dies optimiert die Befähigung und Stärkung der Elternkompetenz.

Ausbildung und Weiterbildung

Das Berufsfeld der MVB verfügt neu über einen eidgenössisch anerkannten Abschluss: Die Höhere Fachprüfung (HFP) Beraterin bzw. Berater Frühe Kindheit. Für unseren Fachbereich liegt damit erstmals ein eidgenössisch geregelter Abschluss vor. Dies ist ein wichtiger Meilenstein für die Qualitäts- und Professionsentwicklung. Die dazugehörige Prüfungsordnung wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation per 11.11.2021 in Kraft gesetzt. Die erste Prüfung findet im Jahr 2024 statt.

Die HFP-Absolventinnen und -Absolventen tragen den geschützten Titel Beraterin / Berater Frühe Kindheit mit eidgenössischem Diplom. Die HFP stellt eine fortgeschrittene Stufe der Spezialisierung dar und qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten. Getragen wird die neue HFP vom SF MVB zusammen mit SAVOIRSOZIAL und OdASanté. Nach rund 5 Jahren Erarbeitungszeit konnte die Co-Trägerschaft das Projekt nun erfolgreich abschliessen. Der SF MVB war in den Steuer- und Arbeitsgruppen zur Erarbeitung der HFP massgeblich beteiligt und hat dort die Expertise und die Bedürfnisse der MVB eingebracht.

Zur Erarbeitung dieser HFP war auch immer eine aktive Fachfrau MVB dabei. Für die Fachleute MVB (erst seit kurzem sind 2 Männer dabei) war die Qualität und Professionalität unserer Arbeit immer sehr zentral. So stand die Berufsbezeichnung, Mütter- und Väterberaterin, immer wieder im Fokus. Schon länger wurde ein Name gesucht der verständlicher sagt in welchem Bereich unsere Fachkompetenz einzuordnen ist.

Ausblick

Mich freut die kommende neue Bezeichnung Beraterin bzw. Berater Frühe Kindheit (HFP) sehr. Ich bin überzeugt, dass dieser Name unserer Fachkompetenz gerechter wird und nicht mehr so erklärungsbedürftig sein wird. ■